

Aktion des Tages

Internationaler Museumstag

Das Waiblinger Haus der Stadtgeschichte beteiligt sich am Sonntag, 21. Mai, am Internationalen Museumstag. Unter dem Motto, „Spurensuche. Mut zur Verantwortung! - Grenzen der Darstellung?“, wird um 14 Uhr bei einer Führung mit Tanja Wolf, der Leiterin der Abteilung Stadtarchiv und Haus der Stadtgeschichte, sowie mit Stadthistoriker Hans Schultheiß durch die Dauerausstellung die Art und Weise der Präsentation entsprechender Exponate erläutert. In der anschließenden Gesprächsrunde in der Bohlenstube werden Möglichkeiten und Grenzen einer Darstellung diskutiert, anhand ausgewählter Waiblinger Exponate und Beispielen aus den Medien – etwa mit der jüngst aufgeworfenen Frage, ob der Attentats-Lkw des Berliner Weihnachtsmarkts seinen Weg in ein historisches Museum finden soll.

Museumsobjekte sind Dokumente der Zeitgeschichte, sie lassen Zusammenhänge begreifen, sensibilisieren für Probleme und Konflikte und schaffen mit Geschichte Verständnis für die Gegenwart. Zeitgeschichte aus Spuren zu ermitteln und vom Objekt aus zu denken – diese Idee greift der Internationale Museumstag in diesem Jahr auf. Museen wollen zur Diskussion anregen, aufklären, möglicherweise Verdecktes an den Tag bringen und auch die Schattenseiten der Geschichte und Gegenwart nicht aussparen, heißt es in einer Pressemitteilung zum Museumstag.

Kompakt

Unfallflucht in der Oppenländer Straße

Waiblingen. Ein unbekannter Autofahrer hat einen in der Oppenländer Straße abgestellten Golf gestreift und so einen Schaden von rund 2000 Euro verursacht. Anschließend fuhr er unerlaubt davon. Die Unfallflucht ereignete sich zwischen Dienstag, 18 Uhr und Mittwoch, 16.20 Uhr. Hinweise auf den Versorger nimmt das Polizeirevier Waiblingen (☎ 071 51/95 04 22) entgegen.

Schorndorfer Frauengeschichte

Waiblingen. Bei einem Stadtrundgang durch Schorndorf geht Sabine Welter von der Frauengeschichtswerkstatt auf Spurensuche nach zwölf Frauen aus fünf Jahrhunderten, die in Schorndorf geboren sind oder gewirkt haben und wartet dabei mit hochinteressanten und teils amüsanten Details auf. Der Rundgang wird veranstaltet von der Familien-Bildungsstätte Waiblingen in Kooperation mit den Frauen im Zentrum. Los geht's am Sonntag, 21. Mai, um 15 Uhr auf dem Kirchplatz bei der evangelischen Stadtkirche, Schorndorf. Die Teilnahme kostet 11,50 Euro bar vor Ort, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Städtisches Jugendorchester präsentiert Filmmusik

Waiblingen-Neustadt. Unter dem Motto „Musik aus Film und Musical“ lädt die Jugend des Städtischen Orchesters zu ihrem Konzert in die Gemeindehalle Neustadt am Sonntag, 21. Mai, 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr) ein. Erwachsene zahlen fünf Euro, für Kinder und Jugendliche ist der Eintritt frei. Das Jugendorchester präsentiert unter anderem Melodien aus Star Wars und König der Löwen. Den zweiten Konzertteil spielt das junge Gastorchester aus Strümpfelbach.

Yogatag im Kulturhaus Schwanen

Waiblingen. Yogakurse finden am Samstag, 20. Mai, von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr mit Christa Denzel im Kulturhaus Schwanen statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro. Eine Anmeldung zum Yogatag ist per E-Mail an s.denzel@gmail.com möglich.

In Kürze

Waiblingen. Eine 50-jährige VW-Fahrerin hat einen in der Straße Am Käthenbach geparkten Chevrolet gestreift. So verursachte sie am Mittwoch gegen 17.30 Uhr einen Schaden von rund 3000 Euro.

Waiblingen. Eine Ü-30-Party mit DJ Andy wird am Samstag von 21 Uhr an im Schwanen gefeiert. Eintritt: fünf Euro.

Rote Köpfe wegen weißen Hauses

Alfonso Fazio und Frieder Bayer verlassen vor der Abstimmung über Gartenschauprojekt den Raum

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Eine begehbare Hausskulptur hat der Stararchitekt Jürgen Mayer H. als Waiblinger Beitrag zum Interkommunalen Gartenschauprojekt 16 Stationen konzipiert. Und damit einen markanten Punkt in der Reihe der weißen Häuser gesetzt. Bei den Mitgliedern des Planungsausschusses kam der Entwurf ausgesprochen gut an. Mit Ausnahme von Alfonso Fazio und Frieder Bayer (beide ALi), die die Abstimmung aus Prinzip verweigerten.

Noch ist das städtische Grundstück an der Remsspitze eine wilde Wiese, die nur durch ein kleines Törfchen an einem Privathaus vorbei zu erreichen ist. Das soll sich ändern. Ein kleiner einfacher Weg soll zum weißen Haus führen, zur Rems hin wird ein Geländer angelegt. Die begehbare Skulptur selbst ist einer klassischen Hausform mit Satteldach nachempfunden, die sich auflöst und zerfließt. Als „Haus im Fluss“ soll es im Dialog mit den umliegenden Häusern und der Rems stehen. Die große Öffnung soll einen Rahmen bilden und einen direkten Sichtbezug auf die Galerie Stihl auf der anderen Flussseite schaffen.

„Beschluss ist Respektlosigkeit gegenüber dem Gemeinderat“

Was Alfonso Fazio über die weiße Hausskulptur dachte, hat er nicht gesagt. Wohl aber, dass und weshalb er die Abstimmung als reine Zumutung empfand. Beschlossen in der Remstal-Gartenschau GmbH und im Waiblinger Gemeinderat als Maßnahme angekündigt, die angesichts der geringen Kosten in der Zuständigkeit der Verwaltung liege, sei jetzt keine echte Entscheidung mehr möglich, monierte er. Der Entwurf würde auch ohne Zustimmung umgesetzt werden, der Beschluss sei deshalb reine Makulatur und zeige Respektlosigkeit gegenüber dem Gemeinderat. Im Nachhinein, ereiferte er sich immer mehr, sei von der Alternativen Liste aber keine Legitimation zu bekommen: „Ich übernehme keine politische



Alfonso Fazio ist sauer. Archivbild: Bernhardt

Das Verfahren

- Der Aufsichtsrat der Gartenschau-GmbH und die Gesellschafterversammlung haben der Konzeption der 16 Stationen als verbindendes Band am 4. Oktober zugestimmt. Der Vorschlag basiert aus der Tradition der weißen Kapellen in Süddeutschland. Ursprünglich hatte der Arbeitstitel deshalb 16 weiße Häuser gelaute. Die helle Farbe, die sich von der Landschaft abhebt, ist nun das Band, das sich durch das ganze Remstal zieht.
- Zugestimmt haben alle Vertreter der Gartenschau-Kommunen.
- 16 renommierte Architekten waren den Kommunen per Los zugeteilt worden.

Sie alle sind jetzt acht Jahre dabei, das heißt, achtmal 50 Wochen im Jahr waren sie anwesend und haben sich dort in 60 Sekunden präsentiert. Zusammengerechnet also 6,6 Stunden lang pro Person. Ganz schön viel Zeit, die die vier sich genommen haben. Warum? „Mein Ziel war damals, mich mit meiner Dienstleistung als Personalentwick-

ler für den Mittelstand stärker zu regionalisieren. Statt nach Kiel heute nach Kirchberg – das ist mit BNI zum großen Teil gelungen“, wird Joachim Schönberger aus Breuningsweiler zitiert. Die anderen drei stimmen zu, sind zum ersten Treffen allerdings eher zufällig gekommen. „Ich wurde von einer Kollegin aus Rudersberg eingeladen“, sagt Rolf Kappler. Dabeigeblichen sind alle wegen der Menschen und des überzeugenden Konzepts, das sich alle einig. Über die Jahre sind einige verlässliche Freundschaften entstanden – und einige Fähigkeiten sind gewachsen. Jede Woche das eigene Unternehmen präsentieren, das erfordert einige Mühe und fördert natürlich auch die Fähigkeit, vor einer großen Gruppe Menschen ohne Angst und souverän zu sprechen.

„Wer gibt, gewinnt“, das ist das Motto des BNI – und das sei auch beim Team Polux in Waiblingen zu spüren, heißt es in der Pressemitteilung. Dabei sei nicht immer ausschließlich ein umsatzmäßiger Gewinn gemeint, auch der Kontakt zu anderen Mitgliedern und der persönliche Gewinn ließen



Entwurf der weißen Station an der Remsspitze.

Fotomontagen: Jürgen Mayer H. und Partner, Architekten

Verantwortung für Dinge, die 20-mal vorgekauft und beschlossen wurden.“

Die Baubürgermeisterin blieb zunächst gelassen. Die Frage an den Ausschuss gehörte sich einfach, gab sie Fazio ruhig zurück: „Es könnte ja sein, Sie wollen das nicht.“ Dass die Verwaltung ein solches Votum dann auch ernst nehmen würde, meinte auch Peter Abele (CDU): Er könne sich nicht vorstellen, dass die Verwaltung bei dieser Planung bleiben würde, wenn sie der Gemeinderat unmöglich fände. Er selbst sei zuerst skeptisch gewesen („ich war gespannt, ob wir 16 weiße Hundehütten bekommen“), nun gefalle ihm aber der Standort und die Planung.

Alfonso Fazio: Ich fühle mich verarscht

70 000 Euro sollten die weißen Häuser kosten, die Hälfte davon auf Kosten der Kommunen gehen, die andere mit Fördergeldern bezahlt werden (siehe auch Seite C 3). Werden die Stationen teurer, geht dies zulasten der einzelnen Kommunen. Etwas aufwendiger wird's möglicherweise auch in Waiblingen: Mit Geländer und Fundament komme man unter Umständen über 75 000 Euro raus, kündigte Birgit Priebe an. Doch nicht aus diesem Grund solle der Ausschuss über den Entwurf abstimmen, sondern weil der Rat bei dieser wichtigen Stadtsituation mitgenommen werden solle. Überzeugen konnte sie den streitbaren Fazio nicht. Die Verwaltung hole sich doch nur die Legitimation für die Mehrausgabe, unterstellte er Priebe. Er fühle sich als Stadtrat unter Druck gesetzt. Dies sei nicht hinnehmbar, wettete er: „Ich fühle mich verarscht.“ An dieser Stelle wurde es auch der bis dahin ruhigen Baubürgermeisterin zu viel: Fazio möge sich mäßigen oder sie werde jetzt die Sitzung unterbrechen, schoss sie zurück. Worauf Fazio zurückruderte.

Bei den anderen Fraktionen fand er ohnehin keine Mitstreiter. Zwar kritisierte auch sein Fraktionskollege Frieder Bayer „die ungute Situation“, der Rest des Ausschusses stand aber wie Urs Abelein (SPD) hinter

dem Projekt. Die Frage nach der Vorgehensweise könne man stellen, aber nicht in diesem Gremium, ergänzte Abeleins Fraktionskollegin Sabine Wörner. Es sei nicht möglich, über alles einzeln abzustimmen, zeigte auch Matthias Kuhnle (DFB) Verständnis für die Zustimmung des Oberbürgermeisters in der Gartenschau-GmbH.

„Wir waren doch alle dafür“, erinnerte

Michael Fessmann, der sich am Ende kopfschüttelnd fragte, wie man aus diesem Grund einen solchen Ballon aufblasen könne.

Tatsächlich verließen Fazio und Frieder Bayer vor der Abstimmung demonstrativ den Ratssaal. Was den Rest des Ausschusses nicht beeindruckte: Sie stimmten dem Entwurf einstimmig zu.



Die Hauswand zerfällt in einzelne Puzzlesteine, die sich zu Sitzelementen zusammenschließen.

Netzwerken ist eine Kunst

Regelmäßig tauschen sich Unternehmen aus der Umgebung in Waiblingen aus

Waiblingen.

Seit nunmehr acht Jahren treffen sich in Waiblingen Unternehmer aus der Region unter dem Banner des Unternehmernetzwerks BNI (Business Network International). Es geht um die Präsentation des eigenen Unternehmens, das Kennenlernen anderer Unternehmer – und das Empfehlen und Vermitteln von Dienstleistungen. Netzwerken ist eine Kunst, die nur durch regelmäßiges Praktizieren erfolgreich angewandt werden kann, heißt es in einer Pressemitteilung der Unternehmergruppe. Die Gründungsmitglieder des Waiblinger „BNI Pollux“, die nach acht Jahren noch mit Begeisterung dabei sind, können das bestätigen: Detlef Würth, Joachim Schönberger, Götz Müller und Rolf Kappler. Sie alle sind jetzt acht Jahre dabei, das heißt, achtmal 50 Wochen im Jahr waren sie anwesend und haben sich dort in 60 Sekunden präsentiert. Zusammengerechnet also 6,6 Stunden lang pro Person. Ganz schön viel Zeit, die die vier sich genommen haben. Warum? „Mein Ziel war damals, mich mit meiner Dienstleistung als Personalentwick-

ler für den Mittelstand stärker zu regionalisieren. Statt nach Kiel heute nach Kirchberg – das ist mit BNI zum großen Teil gelungen“, wird Joachim Schönberger aus Breuningsweiler zitiert. Die anderen drei stimmen zu, sind zum ersten Treffen allerdings eher zufällig gekommen. „Ich wurde von einer Kollegin aus Rudersberg eingeladen“, sagt Rolf Kappler. Dabeigeblichen sind alle wegen der Menschen und des überzeugenden Konzepts, das sich alle einig. Über die Jahre sind einige verlässliche Freundschaften entstanden – und einige Fähigkeiten sind gewachsen. Jede Woche das eigene Unternehmen präsentieren, das erfordert einige Mühe und fördert natürlich auch die Fähigkeit, vor einer großen Gruppe Menschen ohne Angst und souverän zu sprechen.

„Wer gibt, gewinnt“, das ist das Motto des BNI – und das sei auch beim Team Polux in Waiblingen zu spüren, heißt es in der Pressemitteilung. Dabei sei nicht immer ausschließlich ein umsatzmäßiger Gewinn gemeint, auch der Kontakt zu anderen Mitgliedern und der persönliche Gewinn ließen

sich unter diesem Motto subsumieren.

„Es begeistert mich zu beobachten, wie sich Menschen durch die regelmäßigen Treffen in ihren Präsentationsfähigkeiten weiterentwickeln. Außerdem verschafft es mir persönliche Befriedigung, andere zu unterstützen und Menschen zusammenzubringen, die sich sonst nicht begegnet wären“, wird Götz Müller, Prozessoptimierer aus Unterweissach, zitiert. Stetig erhöht sich die Zahl der Unternehmer.

„Es muss sich für mich als Unternehmer lohnen“, wird Detlef Würth zitiert. Potenzielle Kunden sind dabei natürlich im Vordergrund, aber auch verlässliche Dienstleister, die hohe Qualität anbieten, sind hier gemeint. Er sehe, wie seine Dienstleister arbeiteten, da könne er beruhigt deren Leistungen in Anspruch nehmen, so der Geschäftsführer einer Druckerei in Rudersberg. Und was wünschen sich die vier für die Zukunft? Gemeinsam zu lernen, das Potenzial durch die vorhandenen, aber manchmal unbekannteren oder unbewussten Geschäftskontakte noch stärker auszu-schöpfen, sagt Götz Müller.

Internationales Buffet

Waiblingen.

Die Vielfalt der unterschiedlichen Nationen, die in Waiblingen leben, zeigt sich in der Vielfalt der kulinarischen Spezialitäten. Waiblinger Vereine und Organisationen verschiedener Nationen stellen nun schon zum siebten Mal ein reichhaltiges und leckeres Buffet zusammen, das Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr am Sonntag, 21. Mai, um 11 Uhr im Forum Mitte, Blumenstraße 11, eröffnet. Karten gibt es für acht Euro im Vorverkauf im Forum Mitte (☎ 0 71 51/5 15 68), Restkarten an der Tageskasse. Angebote werden kalte und warme Speisen, Süßes und Salziges, Heimisches und Internationales. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Folgende Gruppen und Vereine sind beteiligt: die Bürgeraktion Korber Höhe, „Kochen für Männer“; der griechische Elternverein, der kroatische Kultur- und Sportverein Zrinski, die Landfrauen Hohenacker, der rumänischer Kultur- und Sportverein Luceafarul, eine russlanddeutsche Tanzgruppe, der serbische Kulturverein Bratstvo, eine Gruppe mit syrischen Spezialitäten und die türkische Frauengruppe El Ele.